

Oberschlesische Volksstimme.

Die „Oberschlesische Volksstimme“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags und der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1 M. 75 S.

Fortes in fide!

Insertionspreis für die viermal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame 20 Pf., Beilagsblätter à 10 Pf. Inserate nehmen die Expedition dieser Zeitung und sämtliche Annoncen-Expeditionen an.

Nr. 192.

Gleiwitz, Donnerstag, 25. August 1887.

13. Jahrgang.

Der V. deutsche Handwerkertag,

welcher in diesen Tagen in Dortmund abgehalten wurde, ist wohl geeignet, die besondere Aufmerksamkeit auf die Bestrebungen zur Lösung der Handwerkerfrage zu lenken. Diese Frage interessiert nicht allein die Kreise der Handwerker, sie bildet vielmehr einen Hauptpunkt unter den Zeit- und Streitfragen unseres wirtschaftlichen und sozialen Lebens, sie ist im Laufe der letzten zehn Jahre kräftig in Fluß geraten, und wird auch sobald von der Tagesordnung nicht wieder verschwinden. Die Bestrebungen zur Reorganisation des Handwerks finden leider bei einem großen Teile der deutschen Handwerker noch nicht die verdiente Unterstützung; aber wenn denselben bis heute noch nicht eine volle lebendige Teilnahme aller Handwerkerkreise zu Teil geworden ist, so liegt dies keineswegs an einem Widerspruch gegen diese Bestrebungen, der sich in einer planmäßigen Opposition geltend macht, sondern vielmehr an der mangelnden Einsicht und Erkenntnis gegenüber den großen und gemeinnützigen Zielen der Handwerkerbestrebungen, die auf liberaler Seite leider gar sehr entstellt und verdächtig werden. Zum Mangel an Sinn und Verständnis für die gemeinsamen Standesinteressen gesellt sich in weiten Handwerkerkreisen — darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben — die feindselige Haltung, welche seitens der Sozialdemokratie und der liberalen Anhänger der Manchestertheorie den Bestrebungen der Handwerker gegenüber mit möglichster Schärfe innegehalten wird. Andererseits aber ist es erfreulich zu sehen, wie die Handwerkerbewegung von Jahr zu Jahr nicht allein an Anhängern gewinnt, sondern auch manche tatsächlichen Erfolge zu verzeichnen hat. Einen großen Teil dieser Errungenschaften kann man unbedenklich als großes Verdienst den Vertretern des deutschen Handwerkerstandes zuschreiben, die im Kreise ihrer Standesgenossen, vor allem aber auf den Handwerkertagen, der Reorganisation und Hebung des Handwerks und des Handwerkerstandes ihre thatkräftige Unterstützung gewidmet haben; nicht minder aber dürfen von den politischen Parteien das Centrum und die Konservativen es sich zur Ehre rechnen, im Parlament wie in der Presse die bisherigen Erfolge der Handwerkerbestrebungen mit Errungen zu haben. Daß das Centrum diese Bestrebungen zuerst angeregt und auf das thatkräftigste durch seine große parlamentarische Macht unterstützt hat, ist eine allbekannte Thatsache, die durch die Rede des Abg. Dr. Frhrn. v. Schorlemer-Alst auf dem Dortmunder Handwerkertage eine neue Bestätigung erfahren hat. Daneben braucht man nur die Namen der Abgg. Biehl, Hise, Petoscha, Wegner, Pleß u. s. w. zu nennen, die auch in den Handwerkerkreisen, welche außerhalb der Centrumpartei stehen, einen guten Klang als eifrige Vertreter der Interessen des deutschen Handwerks besitzen. Trotz der Verschiebung der Stärke der Fraktionen bei den letzten Reichstagswahlen ist es, Dank der Rückkehr des Centrums in der früheren Stärke, gelungen, für die Vertretung der Interessen des Handwerkerstandes im Reichstage eine sichere Majorität zu behalten, trotz der vielgepriesenen Kartell-Majorität, die in diesem Punkte versagte. Diese aus Centrum und Konservativen bestehende geschlossene Majorität hat seit den Verhandlungen über die Innungs-Novelle vom 18. Juli 1881 im Reichstage wie im Abgeordnetenhaus die berech-

tigten Forderungen des deutschen Handwerks mit allem Nachdruck vertreten und die bisherigen parlamentarischen Erfolge für den Handwerkerstand errungen; durch sie ist die Regierung fort und fort dahin gedrängt worden, den Handwerker-Bestrebungen eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Regierung aber hat — leider! — die Initiative nicht ergreifen wollen und gegenüber den Anträgen zur Reorganisation des Handwerks, die unter dem Namen „Ackermann-Biehl“ allgemein bekannt sind, sich „kühl bis an's Herz hinan“ verhalten. Wie in der Frage der Arbeiterschutzgesetzgebung so auch in der Handwerkerfrage läßt die Regierung sich drängen und schieben, aber wie die parlamentarische Geschichte der letzten Jahre beweist, ist dies Drängen und Schieben nicht ganz erfolglos geblieben. Das ermuntert zu weiterem Ausdauern, zur Fortsetzung und Stärkung der Bewegung in den Handwerkerkreisen, und in dieser Rücksicht hat der Dortmunder Handwerkertag im Allgemeinen unzweifelhaft Gutes bewirkt.

Bundschau.

Babelsberg, 23. August. Das Befinden des Kaisers ist gut. Der Monarch empfing den Vortrag des Grafen Perponcher und v. Albedyll. Zum Diner war der General der Infanterie Strubberg und der preussische Gesandte beim Vatikan, v. Schlözer, geladen.

— Die Teilnahme des Kaisers an den diesjährigen Manövern in Ostpreußen ist durch die Erkrankung des Monarchen zweifelhaft geworden.

— Die „Augsburger Abendzeitung“ teilt mit, Prinz Ludwig von Bayern werde in den nächsten Tagen durch Kaiser Wilhelm eine besondere, zugleich „die ganze bayerische Armee ehrende“ Auszeichnung erhalten.

— Von Geheimpolizisten verhaftet wurden, nach der „Volksztg.“, am 19. August um Mitternacht Hr. Fritz W. D. Kunert, Kommunallehrer an der 44. Berliner Gemeindeschule, mit vier Freunden beim Verlassen des königstädtischen Kasinos. Auf dem Polizeirevier wurde den Sifirten vom Polizeihauptmann bemerkt, daß sie zur Führerschaft und den Hauptern der Berliner Sozialdemokratie gehörten, was die Verhafteten entschieden in Abrede stellten. Sie wurden, nachdem die vorgenommene Durchsuchung ergebnislos verlaufen, sofort auf freien Fuß gesetzt.

— Wie wir aus der „Schles. Bztg.“ ersehen, geht man in Breslau mit dem Plane um, seitens der Gast- und Schankwirte eine Genossenschaftsbrennerei zu gründen. Die Wirte wollen sich auf diese Weise „von der Gesellschaft für Spiritusverwertung und ihrer Preisdictatur emancipiren.“ Bereits 100 Wirte hätten ihre Beteiligung zugesagt.

— Der „Börsen-Courier“ meldet: „An den Reichskanzler Fürsten Bismarck ist aus Berlin eine Petition abgegangen, welche um Erhöhung der Getreibeizölle und um zeitige Einberufung des Reichstages zum Zwecke der schleunigen Einführung jener Erhöhung ersucht. Die Petition geht aus von Müllern, Getreidehändlern und ähnlichen Interessenten. Die Zahl der Unterschriften wird auf mehrere Hundert angegeben.“

— Ueber den schweren Unglücksfall am Neubau des städtischen Stiechenhauses in Berlin liegen bisher folgende Details vor: Trotz der drohenden Gefahr — denn noch immer bröckelten einzelne Stücke nach — arbeiteten Bauführer und Archi-

tekten, Maurer, sowie die Frauen, welche eben mit dem Essen für die Männer gekommen waren, um die Verunglückten zu retten. Aber als die Balken und das Mauerwerk von den damit bedeckten Körpern hinweggeräumt war, fand man den Architekten Dalm, den Poller Porst, die Maurer August Wendt, Wilhelm Platow, Wilhelm Damm und Wilhelm Sellert mit zerschmetterten Gliedern tot liegend vor. Noch schwache Lebenszeichen gaben die Maurer Hermann Beyer, sowie Theodor Hamm, welche indessen auf dem Transport nach dem städtischen Krankenhause verstarben. Es lebt nur noch der Arbeiter Rudolf Arbeitlena. Es sind mehrere der Toten verheiratet und von auswärtig erst zu diesem Bau hierher gekommen.

— Schon wieder ein Todesfall am Kongo. Der Chef der englischen Baptisten-Missionen im Kongogebiet, Herr Comber, ist, wie aus Brüssel mitgeteilt wird, in Leopoldville dem Klima erlegen. Von ihm ist die ganze Kette der Baptisten-Missionen an den Ufern des Kongo von Pallabala bis zum Stanley pool ins Leben gerufen worden; schon 1879, als Stanley zum ersten Male den Kongo erforschte, war Comber am Unter-Kongo thätig. Da derselbe seines Standes Arzt war, hat er vielen Kongoreisenden aller Nationen Dienste geleistet. Infolge dieses Todesfalles ist der Kongoforscher, Missionär Grenfell, der erst kürzlich aus Afrika in England eingetroffen war, sofort nach Leopoldville wieder abgereist, um die Leitung der Missionen zu übernehmen.

— Von bestunterrichteter Seite wird der Berliner „Börsen-Zeitung“ mitgeteilt, daß nach den bisher erfolgten Beitrittserklärungen das Zustandekommen der projektirten Aktien-Gesellschaft für Spiritus-Verwertung als unbedingt gesichert zu betrachten sei, und daß deren Konstitution wahrscheinlich schon vor dem 29. August werde erfolgen können.

Nordhausen, 23. August. Die Vereinigung hiesiger Branntweinfabrikanten beschloß heute, eine gemeinschaftliche Spiritus-Einkaufsgesellschaft zu bilden und mit denjenigen Brennereten und Spiritusfabriken in Verbindung zu treten, welche sich der Gesellschaft für Spiritusverwertung nicht anschließen unter Zusage der Abnahme des Gesamtverbrauchs.

Swinemünde, 21. August. Die Chinesischen Panzerschiffe „King-Yuen“ und „Tsi-Yuen“ sind heute Nachmittag 5 1/2 Uhr von hier nach England abgegangen, um von dort, mit zwei bei Armstrong erbauten Kreuzern zu einem Chinesischen Kriegsschiff vereinigt, am 30. d. Mts. die Weiterfahrt nach China anzutreten. Unterwegs sollen Geschwaderübungen ausgeführt werden.

Kiel, 23. August. Das Manövergeschwader ging heute früh 8 1/2 Uhr aus der Strander Bucht nach der Eckernförder Förde und suchte dort die Minenperre bei der Rorderschanze zu sprengen. Der Chef der Admiralität v. Caprivi ist gestern in Sonderburg eingetroffen. Das Ostseegeschwader ankert in Apenrade, wo Minenübungen und Landungsversuche stattfinden.

Westerland, 22. August. Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, hat heute nach einem vierwöchentlichen Kuraufenthalt mit Familie die Insel verlassen, um nach Berlin zurückzukehren. Der Landrat Hansen von Lönbern, der Harbesvogt Hübbe und der Badedirektor Pollocset geleiteten den Minister bis Munkmarsch.

Strasburg i. E., 22. August. Wie die „Landesztg. für Elsaß-Lothringen“ meldet, sind der

Fürst und die Fürstin Hohenlohe, sowie der Erbprinz Philipp Ernst anlässlich des am 20. d. M. auf seinem Landsitze in der Bretagne erfolgten Todes des Fürsten Peter von Saxe-Wittgenstein, Bruders der Fürstin Hohenlohe, nach Frankreich abgereist.

Konstanz, 23. August. Gestern wurde die Generalversammlung des Cäcilienvereins in der Münsterkirche mit dem Gesange „Veni creator spiritus“ feierlich eröffnet. Schon 1000 Teilnehmer sind, wie der „Köln. Volksztg.“ telegraphirt wird, anwesend, auch Weihbischof Reiser (Mottenburg).

Oesterreich. Wien, 22. August. In Gmunden ist der Stadtplatz halb unter Wasser. Aus dem ganzen Salzkammergute wird Hochwasser gemeldet. Der Bahnverkehr zwischen Gmunden und Ischl, sowie zwischen Salzburg und Wien ist vorläufig gestört.

Salzburg, 21. August. Hier fand gestern die erste Jubelaufführung des Don Juan vor ausverkauftem Hause statt. Der Statthalter und ein Elite-Publikum, welches zahlreich aus den Sommerfrischen des Salzkammergutes herbeigeeilt war, wohnte derselben bei. Die Damen Wilt und Bianchi, die Reichmann, Vogl und Standigl ernteten großen Beifall und wurden mit Kränzen überschüttet.

Frankreich. Paris, 22. August. Da eine größere Anzahl höherer Offiziere wegen körperlicher Leiden beim Kriegsministerium um Erlaubnis eingekommen sind, daß sie den bevorstehenden großen Manövern nicht beiwohnen brauchen, hat Ferron Ordre gegeben, dieselben durch Militärärzte untersuchen zu lassen. Die mit unheilbaren Leiden Befallenen werden zur Disposition gestellt werden. General Alard, Kommandeur der 3. Infanteriebrigade in Laval, und General Delpach, Kommandeur der 34. Brigade in Poitiers sind bereits auf ihr Gesuch des aktiven Dienstes enthoben.

Mein freier Tag.

Aus Brentano's „Fahrende Comödianten.“

(Schluß.)

Und mit einem höllischen Hohn Gelächter ging ich durch die Mitte ab.

Wie ich nach Hause gekommen bin, weiß ich nicht mehr; aber so viel weiß ich, daß zwei Stunden später ein junger Mann, behaglich in seinen Schlafrock gehüllt, in seinem Zimmer auf seinem Sopha lag, eine Cigarre dampfte und von Zeit zu Zeit nach dem Theekessel schaute, welcher auf dem Tische vor ihm sein heimliches Liebdchen sang.

Dem jungen Manne mußte ein höchst komischer Gedanke vorschweben, denn er lachte zuweilen laut auf, worauf ein unter dem Tische sitzender Pudel mit dem Schweife wedelte, als wolle er die Heiterkeit seines Herrn teilen.

Sie haben, werten Leser, mich und meinen Vello schon erkannt. — Ja, der Sturm hatte sich gelegt. — Ich hatte eine halbe Stunde lang geraucht, alle Soubretten samt ihren Schoßhunden verwünscht — hatte meinen Pudel geprügelt — meiner alten, dicken Aufwärterin fürchterliche Grobheiten gemacht und schließlich — über die ganze Geschichte gelacht. Was konnte ich auch in meiner Lage Besseres thun? Ich trank meinen Thee, las dabei in aller Gemütsruhe Longfellow's Gedicht: „Der Regentag“, und legte mich um 8 Uhr mit dem molligen Gedanken zu Bette: „Jetzt geht der Vorhang auf und deine Kollegen müssen sich noch drei Stunden auf den Brettern herumtreiben, ehe sie sich's so bequem machen können wie du.“

Damit konnte ich schließen; allein ich habe Ihnen die Geschichte meines freien Tages versprochen und so muß ich — selbst auf die Gefahr hin, langweilig zu werden — auch das Ende desselben erzählen; denn das zu Bett legen war erst der Anfang vom Ende.

Da ich sehr ermüdet war, schlief ich sofort ein. Ich kämpfte gerade im Traum mit einem fanatischen Restaurateur, der mich eben aus seinem Vokal werfen wollte, während die gemorbete Bella in einer Zwiebelbrühe zu meinen Füßen schwamm, als ich ziemlich unsanft am Arm geschüttelt und geweckt wurde.

und durch die Generale St. Mars und Favre ersetzt worden.

Italien. Rom, 23. August. Der deutsche Vorkämpfer Graf Solms hat sich heute Nachmittag auf längeren Urlaub nach Deutschland begeben.

Aus Massobah meldete General Saletta, daß Saboirouz, den Ras Alulah bei der Freilassung der übrigen Mitglieder der Expedition Salimbini's zurückbehalten hatte, nunmehr ebenfalls in Freiheit gesetzt und in Massobah eingetroffen sei. Tausend Kosaken werden angeblich in den Reihen Ras Alulah's die Herbstkampagne mitmachen. In seinem Stabe befinden sich bereits zwei russische und zwei griechische Offiziere.

Belgien. Brüssel, 20. August. Die Kongregierung telegraphirte an den belgischen Generalkonsul in Zanzibar um ausführliche Auskunft, betreffend die Nachrichten vom Tode Stanleys; der Generalkonsul antwortete unter dem 19. August, daß in Zanzibar selbst kein Mensch das Gerücht glaube, da kein direkter Vort aus Central-Afrika seit Wochen nach Zanzibar gekommen sei. Vielmehr hält der Generalkonsul jenes Gerücht für eine böswillige Ausstreuung seitens der Feinde Tippu Tipp's (?); auch das englische Generalkonsulat weiß nichts darüber.

England. London, 22. August. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Simla: Um den Truppen des Emirs von Afghanistan zu entkommen, seien gegen 2000 Flüchtlinge des Ghilzai Stammes nach Pishin und in das Gebiet Toba gezogen. Die Aufständischen des Nazir Stammes empfohlen in das Rhobthal und riefen den Schutz Englands an. Der Aufstand gelte als vollständig unterdrückt.

Petersburg, 23. August. Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt: die Proklamation des Prinzen Ferdinand an die Sobranje könne als offener Trost und als Aufforderung an die Bulgaren angesehen werden, sich über alle Verpflichtungen hinwegzusetzen. Bezüglich des neulichen Artikels der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ sagt das Journal: Der Artikel ist klar und durchaus korrekt und kann uns in keiner Weise überraschen; wir erwarteten solches von dem Berliner Blatte und verharren auch bei unserer Ansicht, daß die Haltung des Prinzen von allen Regierungen ebenso beurteilt werden wird. Der Prinz scheint sich Rechnung davon

abgelegt zu haben, daß der Bruch mit dem öffentlichen Rechte ein vollendeter ist, und geht, wir wollen nicht sagen, mit Entschlossenheit, sondern mit Ueberstürzung, blind die Wege der Abenteuer weiter.

Moskau, 23. August. Die „Moskauer Zeitung“ fordert die Regierung zu energischen Schritten bezüglich Bulgariens auf. Die Okkupation Bulgariens sei einseitig nicht erforderlich, es genüge, der Pforte, welche eine zweideutige Rolle spiele, zu erklären, daß sie selber, wenn sie die Ordnung in Bulgarien und Ostrumelien auf der genauen Grundlage des Berliner Vertrages nicht wieder herstelle, von Rußland für die Verletzung des Vertrages durch den Prinzen von Koburg verantwortlich gemacht werden könne. Die „Moskauer Zeitung“ weist dabei gleichzeitig auf die Okkupation Trapezunts und Erzerums durch Rußland hin.

Bulgarien. Philippopolis, 20. August. (Verspätet.) Prinz Ferdinand empfing mehrere Deputationen und Vertreter religiöser Körperschaften, u. a. den Bischof Menini, mit welchem er in Gegenwart Stoilow's und Stranski's eine kurze Unterredung hatte. Gestern fand ein von der Municipalität gegebenes Bankett statt. Die Reise nach Sofia soll morgen angetreten werden.

Sofia, 23. August. Fürst Ferdinand ist heute hier eingetroffen. Er antwortete auf die Ansprache des Bürgermeisters, daß er das den bulgarischen Delegirten in Ebenthal gegebene Versprechen, sich Bulgarien zu widmen, erfüllt habe. Er sei jetzt hier und rate Bulgarien Weisheit, Mäßigung und Einigkeit an. Wenn die Nation sich weise und einig verhalte, so werde er Bulgarien zu einem idealen und starken Staate machen. Die internationalen Beziehungen anlangend, gelte es wesentlich gute Beziehungen zur Pforte, als der mächtigsten Macht, zu erhalten. Dank seiner Loyalität hoffe er, dem Lande die Gerechtigkeit der Pforte zu verschaffen. — Der Vertreter Deutschlands, Consul Thielemann, erhielt Befehl, abzureisen.

Provinzielles.

Gleiwitz, den 24. August 1887.

— (Der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Kopp) wird voraussichtlich erst in der zweiten Hälfte des Monats Oktober inthronisiert werden. Bei der Gelegenheit wollen wir nicht verfehlen, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß unser neuer Oberhirt am 29. August sein

Ich fahre auf, reibe mir die Augen und „Tag war es zwar nicht, doch Meyer stand vor mir“ — Adolf Meyer.

„Ja, um Gotteswillen, Sie schlafen hier so ruhig! Wissen Sie denn nicht, was in Ihrer Nähe vorgeht?“

„Vorgeht — in meiner Nähe — was geht denn da vor? Welchem Zufall danke ich die Ehre Ihres Besuches in dieser Stunde?“

„Keinem Zufall — lieber College — die Vorlesung führte mich in Ihre Wohnung. Nicht in Ihrer Nähe, gleich um die Ecke herum, brennt es in einem Keller. Es liegen dreißig Fässer Petroleum daselbst, sobald das Feuer dieselben erreicht, fliegt das ganze Viertel und Sie mit in die Luft!“

„Was! — Petroleum — in die Luft fliegen! Ja, da soll ja gleich — (ich springe mit gleichen Füßen aus dem Bett.) So was lohnt sich bei den hiesigen Gageverhältnissen durchaus nicht!“

„Das dachte ich auch, darum weckte ich Sie! Kommen Sie rasch — Sie schlafen bei mir — Nehmen Sie Ihre beste Habe mit — Vergessen Sie da den Zahnschmerz nicht.“

O, Sie sind mein guter Engel! Lassen Sie sich umarmen — wo sind meine Stiefel! Sie sind mein Lebensretter — hier um die Ecke also — meine Halsbinde — ja das Petroleum — ach, lieber College, werfen Sie doch meine Kleider aus jener Kommode in den Koffer dort — so — so — lassen Sie uns eilen —! Himmel meine Gedichte!“

„Ach lassen Sie doch solche Bagatellen j-h!“

„Wie, Bagatellen nennen Sie meine Manuscripte — 213 Bogen Dichtungen — meine Zukunft — meine Unsterblichkeit — da sind sie — jetzt fort — nur fort!“

Ich rumpelte mit dem Koffer die Treppe hinab. Meyer kommt hintennach. Unten angelangt, will ich mich links wenden; Meyer bedeutet mir, daß ich der Gefahr gerade in den Rücken laufe. Wir gehen rechts und eilen, nachdem ich meinen Koffer einem mir zufällig in die Hände laufenden Individuum dienstbarer Natur ausgeladen, der Wohnung meines Retters zu.

Dort angelangt, werfe ich mich erschöpft auf das Sopha. Welch' ein Tag! Ist es möglich,

in 18 Stunden so viel Pech zu haben? — Ich mußte meinen Koffer durch und finde, daß ich Manches, was mir lieb und teuer war, in der jetzt vielleicht schon in die Luft geflogenen Wohnung zurückgelassen habe. — Nun, ist doch das Leben gerettet, dachte ich, und entschlief.

Die Träume! — Na, Sie können sich den Inhalt wohl vorstellen. So oft ich erwachte — und das geschah wohl zwanzigmal — stand mir der Angstschweiß auf der Stirn. Dann noch das ungewohnte Lager — die Uebermüdung, kurz, es war eine heitere Nacht!

Am anderen Morgen war mein erster Gang nach meiner Wohnung. Ich wollte noch einen Blick nach dem Grabe meiner Habe senden.

Allein — o Wunder! Das ganze Viertel ist im tiefsten Frieden — keine Spur des düsteren Ereignisses zu sehen. Ich stiege in mein Zimmer hinauf — meine Aufwärterin schlägt die Hände über dem Kopf zusammen, sie hat mich nämlich heimlich abgereist, (durchgegangen nennt man das) geglaubt. Ich erkundigte mich bei ihr — bei meinem Hauswirt — in dem Cigarrenladen an der Ecke nach dem Feuer — kein Mensch weiß etwas davon. Mir dämmert eine Ahnung!

Ich kehre in die Wohnung Meyer's zurück. Er ist schon in der Probe. Ich beuge mich ebenfalls dahin, denn ich habe heute, Gott sei Dank, nicht frei. Als ich auf die Bühne trete, empfängt mich ein schallendes Gelächter und Freund Adolf fragt sarkastisch, ob die Buttenkant wirklich in die Luft geflogen sei? Neues Gelächter.

Endlich erfahre ich, daß Therese richtig die Hundegeschichte gestern Abend erzählt und Meyer in lustiger Gesellschaft den Plan gefaßt hat, mich meinen freien Tag noch würdig beschließen zu lassen.

Was ich seit der Zeit habe leiden müssen, das geht ins Uebernatürliche und ich habe beschlossen, jede Diktation, die mich lassen will, zu verklagen. Ich will keinen freien Tag mehr — lieber statiren — nur nicht frei sein. Es könnte eine Soubrette ihre Bella verloren haben.

Das ist die Geschichte, die ich Ihnen erzählen wollte, und wenn ich Münchhausen wäre, würde ich sagen: „Von dem Tage datirt sich der Ausbruch: „Hundewetter!“

25jähriges Priesterjubiläum feiert, daß dieser Tag also eine besondere Gelegenheit darbietet, des hochwürdigsten Herrn zu gedenken.

(Angestellt im geistlichen Stande.) Herr Neopresbyter Vogel als Caplan in Jeschona und Herr Neopresbyter Starkosch als Caplan in Lendzin, Kreis Pleß.

i. (Conferenz.) Unter Vorsitz des Konferenzvorsitzers, Herrn Rektor Langer, fand am heutigen Tage die III. Nebenconferenz des Konferenzbezirks Gleiwitz im Schulinspektionsbezirk Gleiwitz in der Simultanschule II um 9 Uhr Vormittags in der 2. Mädchenklasse statt. Thema der vom Herrn Lehrer Mokrosch abgehaltenen Lehrprobe war: „Das Gewitter“ von G. Schwab. Nach Entlassung der Schüler und der darauf geführten Debatte hielt Herr Lehrer Lubojakli den Vortrag über das Thema: „Die Bewässerungsverhältnisse Schlesiens.“ Nach beendeter Diskussion und einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, ausgebracht von Herrn Rektor Langer, wurde die Konferenz geschlossen.

† (Markt diebe.) Einem hiesigen Schuhmacher sind gestern während des Jahrmarktes 1 Paar Herrenamaschen im Werte von 9 Mark vom Verkaufsstande durch unbekannte Diebe gestohlen worden; desgleichen einem Kaufmann aus Weiskreisam 1 Stück Seidenstoff (14 Meter) und 1 Tuch. — Eine hiesige Hüttenarbeiterfrau wurde zur Haft gebracht, weil sie gestern dem Schuhwarenhändler Duda aus Zabrze vom Verkaufsstande 1 Paar Samaschen entwendet hatte. Als sie von dem Bestohlenen verfolgt wurde, warf sie die Schuhe in das Gehöft des Gastwirts Hüblich. — Wegen Verdacht des Taschendiebstahls wurden 3 Frauenspersonen zur Haft gebracht und nach dem Markt wieder entlassen.

† (Diebstahl.) Der Arbeiter Kuglas von hier wurde verhaftet, weil er dem Droschkenbesitzer Gloga eine Radwer gestohlen hat und dem Schuhmacher Prohaska von hier, welcher den p. Kuglas zu seinem Marktkasten als Wächter gestellt hat, gegen 30 Paar Stiefel entwendet haben soll.

† (Verhaftet.) Der Arbeiter Kionka aus Smolnitz wurde gestern zur Haft gebracht, weil er auf den Militärposten vor der Kammer des 1. Bataillons mit Steinen geworfen hat.

— (Dampfkessel-Explosionen.) Die Zahl der Dampfkessel-Explosionen im Deutschen Reich betrug im Jahre 1886, obgleich die Verwendung von Dampfkraft vermutlich in letzter Zeit sich gesteigert hat, kaum mehr als im Durchschnitt der zehn Jahre 1877 bis 1886. Während nämlich durchschnittlich jährlich 15,8 Kessel explodierten, haben nach der vom kaiserlichen statistischen Amt im Juniheft der Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reiches, Jahrgang 1887, veröffentlichten Statistik der Dampfkessel-Explosionen im Jahre 1886 16 Explosionen stattgefunden. Die Zahl der dabei getödteten oder verletzten Personen, welche sich in den Jahren 1877 bis 1886 durchschnittlich auf 43,7 stellte, war im Jahre 1886 nur 23; davon wurden 10 getödtet oder verstarben binnen 48 Stunden, 5 wurden schwer und 8 leicht verwundet. Für jeden einzelnen Fall enthalten die Nachweisungen eine detaillierte, durch Zeichnungen und Maße erläuterte Beschreibung des Kessels und eine Darstellung der Umstände, sowie der

mutmaßlichen Ursachen der Explosion. — Insgesamt betrug in den letzten 10 Jahren die Zahl der Explosionen 158, die der dabei Verunglückten 437, von denen 160 getödtet, 92 schwer und 185 leicht verwundet wurden. Aus einer für die Jahre 1877 bis 1886 nach den mutmaßlichen Ursachen der Explosionen geordneten Zusammenstellung geht hervor, daß in 45 Fällen örtliche Blechschwächung, in 44 Fällen Wassermangel, in 28 Fällen mangelhafte Konstruktion, in 16 Fällen zu hohe Dampfspannung, in 7 Fällen mangelhafte Wartung, in 6 Fällen Kesselstein und in 1 Fall Gasexplosion die mutmaßliche Ursache der Kesselexplosion war. In 2 Fällen handelte es sich um sekundäre Explosion; nur in 8 Fällen wird schlechtes oder abgenutztes Material bzw. Alter als Ursache angegeben.

Tarnowitz, 22. August. (Die heute hier abgehaltene außerordentliche Generalversammlung) der Tarnowiger Hütten-Altienengesellschaft genehmigte die Ausgabe von Obligationen behufs Ablösung sämtlicher Hypotheken und Verstärkung des Betriebssfonds, sowie die Reduktion der nicht in Stammprioritäten umgewandelten Aktien von je sechs zu einer behufs Befestigung der Unterbilanz. Der Vorsitzende Herman Friedmann erklärte, daß der Betrag der auszugebenden Obligationen die Summe von 300 000 M. nicht überschreiten solle. Auf Interpellation eines Aktionärs über die Dividende-Aussichten pro 1887 erklärte der Vorsitzende, daß, soweit die Geschäftsergebnisse schon jetzt zu übersehen sind, die Aktionäre auf eine sehr befriedigende Rente rechnen dürfen. Die sodann abgehaltene abgesonderte Generalversammlung von Stamm-Aktionären stimmte diesen Beschlüssen per Akklamation zu.

Tarnowitz, 23. August. (Vermächtnis.) Der Ende Juli d. J. verstorbene Geheimrat Grundmann zu Rattowitz hat der hiesigen Stadt nachstehende Legate letztwillig vermacht: Der Schulbehörde 3000 Mark, wovon die Zinsen dem jedesmaligen ersten Lehrer der evangelischen Schule zu zahlen sind; der evangelischen Kirche 6000 Mark, wovon die Zinsen zur Hälfte der jedesmalige Prediger erhält, während die der anderen Hälfte zur baulichen Unterhaltung des Gotteshauses zu verwenden sind; ferner der Armenkasse ein Kapital von 1500 Mark, dessen Zinsen alljährlich an die Armen verteilt werden sollen. Außerdem ist zur Sicherung des Unterhaltes einer betagten Witwe hierelbst, die von dem Testator bisher unterstützt wurde, eine einmalige Summe von 324 Mark festgelegt. Die Armenkasse zu Rattowitz hat ebenfalls 1500 Mark erhalten.

Beuthen, 23. August. (Katholischer Meister-Verein.) Am Montag, 29. d. Mts., veranstaltete der Verein einen Familienausflug nach Scharley (Klein's Garten.) Versammlung um 2 Uhr Nachmittags im Schießhause. Zu diesem Ausfluge ist auch der katholische Gefellenverein geladen. Bei ungünstiger Witterung findet der Ausflug eine Woche später statt.

a. Königshütte, 24. Aug. (Lehrerverein. — Sedanfeier.) Die letzte Sitzung des Lehrervereins war infolge des strömenden Regens nur schwach besucht, so daß der angekündigte Vortrag nicht gehalten wurde. Die nächste Sitzung findet am 1. September statt. — Das Sedanfest wird bei uns in althergebrachter Weise auch dieses Jahr gefeiert. Die Festordnung ist folgende: Freitag, den 2. September, Vormittags um 8 Uhr Gottesdienst in der kath. Pfarrkirche zu St. Barbara; um 9 Uhr Schulfester in den Schulanstalten. Am darauffolgenden Tage Gottesdienst in der Syna-

goge und Sonntag, den 4. September, Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der evangelischen Kirche. An demselben Tage Nachmittags 2 Uhr Aufstellung der an dem Festzuge teilnehmenden Korporationen und Vereine, worauf der Abmarsch nach dem Rebenberge stattfindet. Hier wird die hiesige Kapelle ein Concert geben und es finden auch vollständige Spiele statt. Abends 7 1/2 Uhr erfolgt der Rückmarsch.

Schwientochlowitz, 23. August. (Verschwundenes Kind.) Das 11jährige Töchterchen Florentine der Frau Antonie Gwozdz von hier ist seit Freitag verschwunden. Das Kind ging seiner Mutter auf dem Wege nach Königshütte entgegen und kehrte bis jetzt nicht zurück.

i. Schwientochlowitz, 24. August. (Wahl.) Kommenden Sonntag findet bei uns die Wahl eines Steuererhebers statt. Es haben sich zwei Parteien gebildet, die jede einen anderen Kandidaten durchbringen will.

Rattowitz, 23. August. (Kindesleiche.) In einem Wasserloche in der Adervorstadt fand man am Sonnabend die Leiche eines neugeborenen Kindes, dem man an einem Strick einen Stein um den Hals gebunden hatte.

Oppola, 22. August. (Ein neuer Mord.) Der „Ob. Anz.“ berichtet: Der Stellenbesitzer Wollny in Zlotnick hat heute Nacht seine Frau, mit der er in Streit geraten war, erschlagen, und zwar mit einem Kartoffelstampfer. Sechs Kinder beweinen den Tod der Mutter.

? Kosel, 23. August. (Von der Obst- und Gartenbau-Ausstellung.) Die Abhaltung der Obst- und Gartenbau-Ausstellung im Volksgarten wird wegen übertriebenen Forderungen, welche die Besitzerin, Frau Filusch, für die notwendige Erweiterung des Gartens stellt, verlegt. Die Ausstellung wird also wahrscheinlich entweder im Schießhausgarten oder auf dem großen Exerzierplatz bei Reinsdorf stattfinden. — Seine Excellenz, der Minister für Landwirtschaft, Herr Dr. Lucius, hat dem Verein eine große silberne Medaille als Auszeichnung für hervorragende Leistungen im Obst- und Gartenbau überandt. — Se. Durchlaucht der Fürst von Hohenlohe, Herzog zu Ujest in Slavonien hat das Protectorat und Se. Durchlaucht der Erbprinz Kraft zu Hohenlohe das Ehrenpräsidium für die Ausstellung übernommen.

Breslau, 23. August. (Fürstbischöfliches Alumnat.) Der Erweiterungsbau für das fürstbischöfliche Alumnat nähert sich seiner Vollendung. Gegenwärtig ist man mit dem inneren Ausbau beschäftigt, mit der Abwölbung des Erdgeschosses, des östlichen Flügels etc., während gleichzeitig die äußerste Befestigung des vielgegliederten Daches vor sich geht. Für die Bedachung ist leichtes Thonflachwerk gewählt, welches im Farbenton des Schiefers abgebeizt erscheint. Die Dachflächen sind wirkungsvoll durch schlangenförmige Dachfenster, welche in ihrer Stellung mit den Fenstern der Facaden harmonieren, unterbrochen. Wie der „Bresl. Ztg.“ geschrieben wird, wird die neue Alumnatskapelle in dem westlichen Haisitz Platz finden. Die Kapelle im gothischen Stil wird ein Holzgewölbe erhalten. Die Verbindung zwischen dem neuen und dem alten Gebäude geschieht derart, daß die Corridore der Etagen in einander aufgehen und eine unbeschränkte Communication gestatten. In dem alten Gebäude, dessen Räume schon zum October wieder bezogen werden müssen, werden gegenwärtig bedeutende Umbau-Arbeiten vollzogen. Wie aus verschiedenen Inschriften ersichtlich ist, wurde der jetzige alte Bau aus Fonds, welche anonyme Wohlthäter gespendet, 1728 errichtet. Als Wohlthäter werden genannt der Canoniker der Kathedrale, Anton Lothar Graf von Hatzfeld und Gleichen, und der geistliche und kaiserliche Rat Baltasar Bator von Holesch und Sandsdorf.

Waltpark But bei Rauden.

Das durch Wetterungunst am 14. d. M. verhinderte

Wohltätigkeits-Concert

für die

Abgebrannten in Weiskreisam veranstaltet von der Herzogl. Rattborer uniform. Musikschule und ihrem Tambour- und Hornistencorps (zus. 65 Instrumente) wird nunmehr

Sonntag, den 28. August c.

Nachm. 4 Uhr
nebst nachfolgender brillanter
Illumination u. Tanzkränzchen
stattfinden.

Landwehr-Verein.

Die Beerdigung des verst. Kameraden
Gerichtsvollzieher Fiebig
findet Freitag, den 26. d. M. Nachmittags
3 1/2 Uhr statt. Antreten der Kameraden
präcise 3 Uhr in Weiskreisam Hotel.
Der Aufstand.

Ein Compagnon

für eine Dampfziegelei mit 15 000 Mark
Einlage wird gesucht. Die Ziegelei liegt
an einer sehr frequenten Chaussee zwischen
2 Städten, von jeder eine halbe Meile
und vom Bahnhofe 1/8 Meile entfernt.
Gest. Offerten werden sub K. No. 50
an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Vom Gise.
Feines Lagerbier
nach
Pilsener Art
die Flasche 10 Pf.
(außer dem Hause)
empfiehlt
Siegfr. Steinitz
Zum Giskeller.

Kesselschmiede

werden zum sofortigen Antritt gesucht.
Ernst Hofmann & Co.
Breslau, Klosterstraße 66.

Für mein Colonialwaren-Geschäft suche
ich pr. 1. Oktober c. einen jüngeren kath.
fleißigen und tüchtigen
Expedienten.

Beuthen O.S. **Vincent Krahl.**

Einen Lehrling

sucht zum baldigen Antritt
Schmiedemeister **Wysnoski, Saband.**

Berlin, den 14. Juli 1887.

Bekanntmachung.

betreffend die Anmeldung unfallversicherungsspflichtiger Tiefbau- und anderer Baubetriebe.
Vom 14. Juli 1887.

In Gemäßheit des § 11 des Gesetzes, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen, vom 11. Juli 1887 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287), hat jeder Unternehmer eines gewerbemäßigen Eisenbahn-, Kanal-, Wege-, Strou-, Deich- und sonstigen nicht unter die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 oder unter die nach § 1 Absatz 8 desselben vom Bundesrat erlassenen Anordnungen fallenden Baubetriebes den letzteren nach den Vorschriften des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes innerhalb einer von dem Reichsversicherungsamt zu bestimmenden und öffentlich bekannt zu machenden Frist anzumelden. (Vergl. § 4 Ziff. 1 des Gesetzes vom 11. Juli 1887.)

Die Frist für die Anmeldung wird hiermit auf die Zeit bis zum 1. Septbr. 1887 einschließlich festgesetzt.

Die Anmeldung hat unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde zu erfolgen. Unternehmer von Betrieben, welche schon gegenwärtig einer Berufsgenossenschaft angehören, haben in der Anmeldung anzugeben, ob der angemeldete Betrieb den Hauptbetrieb oder den Nebenbetrieb bildet, und welcher Berufsgenossenschaft der Betrieb bereits angehört.

Welche Staats- oder Gemeindebehörden als untere Verwaltungsbehörden anzusehen sind, ist von den Landes-Centralbehörden in Gemäßheit des § 109 des Unfallversicherungsgesetzes seiner Zeit bestimmt und öffentlich bekannt gemacht worden.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungsbehörde die Angaben nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse zu ergänzen. Dieselbe ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Geldstrafen im Betrage bis zu 100 M. anzuhalten.

Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf die beigefügte Anleitung hingewiesen.

Das Reichs-Versicherungsamt. Bödiker.

Anleitung.

betreffend die Anmeldung unfallversicherungsspflichtiger Tiefbau- und anderer Baubetriebe.

(§ 4 Ziffer 1 und § 11 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 und § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884.)

- 1) Die Anmeldungspflicht erstreckt sich auf die gewerbemäßige Ausführung von
 - a. Eisenbahn-Bauarbeiten,
 - b. Kanal-Bauarbeiten,
 - c. Wege- (Straßen-, Chaussee-) Bauarbeiten,
 - d. Strom-Bauarbeiten,
 - e. Deich- (Damm-) Bauarbeiten,
 - f. Festungs-, Meliorations-, Bewässerungs-, Entwässerungs-, Drainirungs-, Bodenkultur-, Uferschutz-Bauarbeiten und
 - g. andere Bauarbeiten, welche nicht unter die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 oder unter die nach § 1 Absatz 8 a. a. O. vom Bundesrat erlassenen Anordnungen fallen.

2) Unter die bereits gegenwärtig versicherungspflichtigen Bauarbeiten (Ziffer 1 lit. g) fällt die gewerbemäßige Ausführung von Bauarbeiten, insbesondere insoweit als Arbeiter und Betriebsbeamte von einem Gewerbebetriebe, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Steinhauser-, Brunnen- oder Schornsteinfegerarbeiten, auf die Ausführung von Lächer-, Verputzer- (Weißbinder-) Gypser-, Stuckateur-, Maler- (Anstreicher-) Glaser-, Klempner- und Lackierarbeiten bei Bauten, auf die Anbringung, Abnahme, Verlegung und Reparatur von Bligableitern, oder auf die Ausführung von Schreiner- (Tischler-), Einseger-, Schlosser- oder Anschlägerarbeiten bei Bauten erstreckt, in diesem Gewerbebetriebe beschäftigt werden (Unfallversicherungsgesetz § 1 Absatz 2 und 8 und die zur Ausführung des Absatzes 8 von dem Bundesrat gefassten Beschlüsse; vergleiche bezüglich der letzteren die Bekanntmachungen vom 11. Februar 1885, Reichs-Anzeiger Nr. 36 vom 11. Februar 1885, und vom 10. Juni 1886, Reichs-Anzeiger Nr. 136 vom 11. Juni 1886).

3) Zu den nach Ziffer 1 lit. g anmeldungspflichtigen Baugewerbetreibenden gehören insbesondere die Ofenseger, Tapezierer (Tapetenanfleber), Stubenbohner, sowie Gewerbetreibende, deren Gewerbebetrieb sich auf die Anbringung, Abnahme und Reparatur von Wetterrouleaux (Marquisen, Jalousien) erstreckt.

4) Gewerbemäßig ist die Ausführung von Bauarbeiten, wenn aus dieser Ausführung ein Gewerbe gemacht wird, der Betrieb also zu Zwecken des Erwerbes für einige Dauer erfolgt.

5) Nicht anzumelden sind:

- a. Bauarbeiten, deren Ausführung nicht gewerbemäßig erfolgt (§ 4 Ziffer 1 und 4 des Gesetzes vom 11. Juli 1887),
- b. Bauarbeiten, welche von dem Reich oder von einem Bundesstaat als Unternehmer ausgeführt werden (§ 4 Ziffer 2 a. a. O.),
- c. Bauarbeiten, welche von einem Kommunalverbande oder einer anderen öffentlichen Korporation als Unternehmer ausgeführt werden (§ 4 Ziffer 3 a. a. O.),
- d. Bauten, welche von Eisenbahnverwaltungen für eigene Rechnung (in Regie) ausgeführt werden (§ 4 Ziffer 4 Absatz 2 a. a. O.),
- e. die laufenden Reparaturen an den zum Betriebe der Land- und Forstwirtschaft dienenden Gebäuden und die zum Wirtschaftsbetriebe gehörenden Bodenkultur- und sonstigen Bauarbeiten, insbesondere die diesem Zwecke dienende Herstellung oder Unterhaltung von Wegen, Dämmen, Kanälen und Wasserläufen, gelten als Teile des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes, wenn sie von Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe ohne Uebertragung an andere Unternehmer auf ihren Grundstücken ausgeführt werden (§ 1 Absatz 4 a. a. O.).

Ebenso gelten als Teile des Fabrikbetriebes und sind nicht anzumelden die laufenden Reparaturen an den Gebäuden, welche zu den im § 1 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 gedachten Betrieben dienen, und die zum laufenden Betriebe gehörenden Bauarbeiten, wenn sie von dem Unternehmer des Fabrikbetriebes ohne Uebertragung an andere Unternehmer auf seinem Grundstücke ausgeführt werden.

6) Nicht versicherungspflichtig und daher nicht anzumelden ist die Ausführung von Bauarbeiten, bei welcher der Unternehmer allein und ohne Gehilfen oder sonstige Arbeiter thätig ist.

Dagegen ist die Versicherungspflicht begründet, wenn ein Familienangehöriger des Unternehmers als Gehilfe oder sonstiger Arbeiter in dem Betriebe beschäftigt wird, mit Ausnahme der Beschäftigung der Ehefrau, welche niemals als eine von ihrem Ehemanne beschäftigte Arbeiterin gilt.

Im Uebrigen ist die Anmeldungspflicht weder von der Zahl der in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter, noch von der Art desselben (Handbetrieb, Motorenbetrieb etc.) abhängig.

7) Personen, welche nicht gewerbemäßig Bauarbeiten ausführen, unterliegen der Anmeldungspflicht nicht, wenn sie einen Bau durch direkt angenommene Arbeiter im Regiebetriebe ausführen lassen.

8) Bei der Anmeldung ist der Gegenstand des Betriebes genau zu bezeichnen.

9) In der Anmeldung ist ferner die Art des Betriebes genau zu bezeichnen,

insbesondere ob derselbe lediglich ein Handbetrieb ist oder unter Benutzung elementarer Kräfte (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft etc.) erfolgt.

10) Unternehmer von Baubetrieben der in Ziffer 1 bezeichneten Arten, welche schon gegenwärtig einer Berufsgenossenschaft angehören — z. B. wegen der Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Brunnen- etc. Arbeiten oder wegen der Benutzung einer Arbeits- (Feld-) Bahn oder wegen eines anderen versicherungspflichtigen Nebenbetriebes (z. B. eines Steinbruchs) etc. — haben bei der Anmeldung anzugeben, ob der jetzt angemeldete Baubetrieb den Haupt- oder den Nebenbetrieb bildet und welcher Berufsgenossenschaft der Betrieb bereits angehört.

Es ist dies deshalb erforderlich, weil mit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 11. Juli 1887 diejenigen schon bisher versicherungspflichtigen Betriebe, welche den Nebenbetrieb von Unternehmern der unter dieses Gesetz fallenden gewerbemäßigen Bauarbeiten bilden, aus den auf Grund der bisherigen Gesetze gebildeten Berufsgenossenschaften (für Baugewerbetreibende, Straßenbahnen etc.) ausscheiden (§ 9 Abs. 3 a. a. O.).

11) Zur Anmeldung verpflichtet ist der Unternehmer des Betriebes oder sein gesetzlicher Vertreter. Als Unternehmer gilt der Baugewerbetreibende, für dessen Rechnung der gewerbemäßige Betrieb erfolgt.

12) Die Zahl aller in dem Betriebe durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen muß in der Anmeldung angegeben werden, einerlei ob dieselben Inländer oder Ausländer, männlichen oder weiblichen Geschlechts, ob sie erwachsene Arbeiter oder jugendliche Personen mit oder ohne Lohn sind, ob sie dauernd oder vorübergehend beschäftigt werden. Beamte mit mehr als 2000 M. Jahresverdienst sind nicht mitzuzählen. Tantiemen und Naturalbezüge, letztere nach Ortsdurchschnittspreisen berechnet, bilden einen Teil des Jahresarbeitsverdienstes.

13) Bei Betrieben, welche regelmäßig nur eine bestimmte Zeit des Jahres arbeiten, ist die anzumeldende „durchschnittliche“ Arbeiterzahl diejenige, welche sich für die Zeit des regelmäßigen vollen Betriebes ergibt.

14) Als in dem Betriebe beschäftigt sind diejenigen anzumelden, welche in dem Betriebsdienste stehen und Arbeiten, welche zu dem Baubetriebe gehören, zu verrichten haben, ohne Rücksicht darauf, ob die Verrichtung innerhalb oder außerhalb der etwa vorhandenen Betriebsanlage erfolgt.

15) Die Anmeldung hat zu erfolgen ohne Unterschied, ob es sich um einen Neubau oder um die Unterhaltung und Wiederherstellung von Bauwerken handelt.

16) Für die Anmeldung wird die Benutzung des nachstehenden Formulars empfohlen.

17) Ist ein Unternehmer zweifelhaft, ob er seinen Betrieb anzumelden habe oder nicht, so wird derselbe gut thun, die Anmeldefrist nicht unbenutzt verstreichen zu lassen, wenn er sicher sein will, den aus der Nichtanmeldung eines versicherungspflichtigen Betriebes sich ergebenden Nachteilen zu entgehen. Hierbei ist es ihm unbenommen, in dem Formular, Spalte „Bemerkungen“, die Gründe anzugeben, aus denen er die Anmeldungspflicht bezweifelt.

18) Schließlich werden die beteiligten Betriebsunternehmer noch darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn sie die vorgeschriebene Anmeldung nicht bis zum 1ten Sept. 1887 erstatten, sie hierzu durch Geldstrafen im Betrage bis zu 100 M. angehalten werden können.

Formular für die Anmeldung.

Staat Bezirk der unteren Verwaltungsbehörde
Bezirk der höheren Verwaltungsbehörde Gemeinde- (Guts-) Bezirk

Anmeldung auf Grund des § 11 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 in Verbindung mit § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884.

Name des Unternehmers (Firma)	Gegenstand des Betriebes*)	Art des Betriebes**)	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen.***)	Bemerkungen.†)
1	2	3	4	5

....., den 1887.

(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.)

*) Z. B. Strom- und Wegebauarbeiten.

Bei mehreren Betriebszweigen ist der Hauptbetrieb zu unterstreichen.

**) Z. B. Betrieb mit Dampfkraft, Gasmotoren.

***) Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn weniger als 10 versicherungspflichtige Personen (Arbeiter und solche Betriebsbeamte, deren Jahresarbeitsverdienst an Gehalt oder Lohn zweitausend Mark nicht übersteigt) beschäftigt werden.

†) Beispiele: „Bereits angemeldet auf Grund des Gesetzes vom 6. Juli 1884.“
„Der Wegebaubetrieb ist der Hauptbetrieb. Der Unternehmer gehört wegen der bei dem Wegebau herzustellenden gemauerten Durchlässe der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft an“

oder:
„Die Erdarbeiten (Eisenbahndammschüttung, Herstellung von Eisenbahneinschnitten) bilden den Hauptbetrieb. Die dabei zur Verwendung kommende Arbeitsbahn gehört der Straßenbahn-Berufsgenossenschaft an.“

Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kenntniß und mit der Anforderung gebracht, die vorgeschriebenen Anmeldungen bis zum 1. September 1887 bei uns zu bewirken.

Gleiwitz, den 22. August 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Myslowitzer Kirchbau-Lotterie.

Günstigste aller Wert-Lotterien.

Ziehung: 1. Januar 1888.

1. Hauptgewinn: Zimmereinrichtung, Wert 1200 M., 2. Hauptgew.: Concertflügel, Wert 1000 M., 3. Hauptgew.: Piano, Wert 700 M., 4. Hauptgew.: silb. Tafelaussatz, Wert 300 M. Gewinne zu 100, 70, 50, 40, 30 M. etc.

Loose à 1 M. 50 Pf. sind zu haben: in Gleiwitz bei den Herren: Kaufm. Jos. Edler, Weintaufmann E. Manderla, Kaufm. L. Kompa, Glöckner Chrobok und in der Expedition der „Oberschl. Volksstimme“; in Kattowitz in der A. Kraus'schen Buchhandlung und bei Hrn. Kaufm. Schiller; in Deuthen bei den Herren: Kaufm. Bajak, Kaufm. Rudzki und in den Papierhandlungen von Gross und Weltzel; in Königs-Hütte bei den Herren: Buchhändler Pinkowski, Nowak und Gastwirt Merkel; in Lipine bei Herrn Kaufm. Fitzek.

Direkter Bezug von Herrn Kaplan Klaszka in Myslowitz gegen Einsendung des Betrages: für 15 M. 11 Loose, für 30 M. 22 Loose, für 45 M. 34 Loose.

Geschenke für den Kirchenbau an Herrn Kaplan Klaszka erbeten.